

Verwaltungsbericht des Dezernats IV

Jugend, Schule, Soziales und
kulturelle Bildung

für das Jahr 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort der Frau Oberbürgermeisterin
2. Geleitwort des Herrn Beigeordneten
3. Aufbau des Verwaltungsberichts
4. Der Verwaltungsbericht Dezernat IV für das Jahr 2009
 - 4.1 Der Stab
 - 4.1.1 Sozialplanung
 - 4.1.2 Controlling
 - 4.1.3 Führungsunterstützung SGB II
 - 4.2 Kinder, Jugend und Familie – Das Jugendamt
 - 4.3 Schule – Das Schulverwaltungsamt und nachgeordnete Einrichtungen
 - 4.3.1 Schulumweltzentrum Franzigmark
 - 4.3.2 Raumflugplanetarium „Siegmond Jähn“ auf der Peißnitz
 - 4.4 Soziales – Das Sozialamt
 - 4.5 Die Beauftragten
 - 4.5.1 Die Beauftragte für Migration
 - 4.5.2 Der Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Halle
 - 4.5.3 Bereich Altenhilfe (ab 2010: Beauftragte für Senioren)
 - 4.6 Kulturelle Bildungseinrichtungen
 - 4.6.1 Stadtarchiv
 - 4.6.2 Stadtbibliothek
 - 4.6.3 Stadtmuseum
 - 4.6.4 Stadtsingechor
 - 4.6.5 Konservatorium Georg Friedrich Händel
 - 4.6.6 Volkshochschule „Adolf Reichwein“
 - 4.7 Eigenbetrieb Kindertagesstätten

1. Grußwort der Oberbürgermeisterin

Das Dezernat IV hat eine gute Tradition wieder aufgenommen. Mit der Erstellung eines Verwaltungsberichts gelingt es, Leistungen der Verwaltung gegenüber der interessierten Öffentlichkeit besser darzustellen.

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Arbeit die Kommunalverwaltung leistet.

Eine Würdigung dieser Arbeit ist durch einen abrechenbaren Verwaltungsbericht besser möglich als durch die Addition von Verwaltungsvorlagen oder Zeitungsberichten.

Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin

2. Geleitwort des Beigeordneten

Das Dezernat IV mit seinen Aufgabengebieten Jugend, Soziales, Bildung und Kulturelle Bildungseinrichtungen umfasst Kindergärten, Schulen, Horte, Wohngeld und Bundeselterngeld, aber auch musikalische Früherziehung, museumspädagogische Arbeit und allgemeine Bildungsangebote.

Gerade in einer Zeit strenger Haushaltskonsolidierung, bei der Frage, was ist Pflicht, was ist Kür, hat die Stadtverwaltung erkannt, wie wichtig die kommunale Daseinsvorsorge im Bereich des Sozialen und der Bildung/Kultur ist.

Es wird immer stärker darauf zu achten sein, welche Aufgaben die Kommune schultern muss und welche Aufgaben zum Bereich der Freiwilligkeit gehören. Hier wird der Streit um die Frage, was noch finanzierbar ist, bei weitem am schärfsten ausgetragen werden.

Als Dezernat, dass die Grundlage der sozialen Daseinsvorsorge vorzuhalten hat, ist es unsere Aufgabe, gemeinsam mit Stadtrat und Vereinen wie Verbänden, genau abzuwägen, welche Dienstleistungen, die der Stadt angeboten werden, auch die Qualität erbringen, die sie versprechen.

Für das Jahr 2009 kann ich feststellen, dass das Dezernat als Verwaltungseinheit an Festigkeit und Kontur gewonnen hat. Die Sozialplanung als steuernde und anleitende Stabsstelle wirkte gemeinsam mit Jugend- und Sozialamt darauf hin, dass die Planungen schlüssig und auch mit dem Schulbereich abgestimmt waren. Die Armutsberichte haben hier einen wesentlichen Teil beigesteuert.

Tobias Kogge
Beigeordneter

3. Aufbau des Verwaltungsberichts

Die Arbeit des Dezernats im Jahr 2009 basierte auf der grundlegenden Beratung des Beigeordneten mit allen Leiterinnen und Leitern am 8.1.2009 und der ersten Klausur des Dezernats am 21.3.2009.

In jeder Woche fanden zwei „Jour Fix“ mit dem Stab im Dezernat, eine Amtsleiterberatung und je eine Einzelrücksprache mit den Ämtern und dem EB Kita statt.

Die Ergebnisse dieser regelmäßigen und arbeitsintensiven - manchmal auch nervenaufreibenden - Arbeit in den Beratungen spiegeln sich in den Berichten, die in diesem Verwaltungsbericht veröffentlicht werden, wider.

Jeder Verwaltungseinheit wurde gebeten, die Aufgabenstellung für 2009 zu nennen, den Stand der Zielerreichung und die Zielstellung für 2010.

4. Verwaltungsbericht Dezernat IV für das Jahr 2009

4.1 Der Stab

4.1.1 Sozialplanung

In 2009 wurde die Sozialplanungsgruppe aus dem Dezernat III – Ressort Soziale Nachhaltigkeit herausgelöst und in das Dezernat IV eingegliedert.

A. Ziele 2009: Was sollte 2009 erreicht werden?

1. **Familienberichterstattung** - Beschlussvorlage **IV/2004/04360** „Der Stadtrat beschließt den Aufbau einer Familienberichterstattung in enger Abstimmung mit der integrierten Sozial-, Gesundheits- und Umweltberichterstattung.“

Nach Abstimmung mit dem Beigeordneten wurde eine Aufspaltung der Familienberichterstattung in mehrere Teilberichte vorgenommen. Teil 1 und 2 sollen folgende Themenschwerpunkte fokussieren:

- a. Bericht zur Kinderarmut in Halle (Saale) – gemäß Beschlussvorlage **IV/2009/08014** „Die Verwaltung der Stadt Halle (Saale) wird beauftragt, im dreijährigen Rhythmus einen Bericht zur Lage der in Armut lebenden Kinder in der Stadt Halle (Saale) vorzulegen, um Konzepte und Maßnahmen zur Vorbeugung und Eindämmung vorzustellen und deren Umsetzung zu evaluieren. Die Indikatorenwahl soll sich hierbei an den Vorgaben des Armuts- und Reichtumsberichtes der Bundesregierung orientieren mit dem Ziel, ggf. eigene Kriterien für die Stadt Halle (Saale) zu entwickeln.“
- b. Bildungsbericht der Stadt Halle (Saale)

Beide Berichte werden mit weiteren Sozialberichten in einer Reihe stehen. Ziel ist es jeweils, eine Situationsanalyse vorzunehmen und die zukünftigen Handlungsfelder in den entsprechenden Themenbereichen aufzuzeigen.

2. **Aktualisierung IGNIS – Nachhaltigkeitsinformationssystem der Stadt Halle**
3. **Themenjahr 2009 „Arbeitswelten“**

B. Ergebnisse: Was wurde 2009 erreicht? / Was wurde 2009 nicht erreicht?

Zu 1a.) Der **Bericht zur Kinderarmut** wurde im April/ Mai 2009 als Informationsvorlage ([IV/2009/07932](#)) in die Ausschüsse gebracht.

Er rückt das Thema Kinderarmut ins Zentrum, analysiert und beleuchtet Ausmaße, Hintergründe und die verschiedenen Dimensionen der Armut. Nicht zuletzt galt es, auf dieser Basis Ansatzpunkte für Gegenmaßnahmen offen zu legen und auf kommunaler Ebene (sozial-)politische Handlungsempfehlungen für eine effektive Armutsbekämpfung zu liefern.

Zu 1b.) Der **Bildungsbericht** wurde im Oktober 2009 als Informationsvorlage ([V/2009/08215](#)) in die Ausschüsse gebracht.

Er stellt innerhalb der Familienberichterstattung den Anschluss an die Ausführungen zum Thema Kinderarmut her.

Der Bericht beschreibt die Bildungslandschaft und Bildungsübergänge in Halle. Er zeigt bestimmte Problemlagen auf und generiert abschließend Handlungsempfehlungen, die mittelfristig in den verschiedenen Stufen des Bildungssystems und flankierenden Bereichen der Kommunalpolitik richtungsweisend sein sollen. Die Empfehlungen zur Gestaltung der Bildungslandschaft sollen einen wesentlichen Beitrag liefern, frühzeitig Armutskarrieren entgegen zu wirken und somit nachhaltig (Bildungs-)Armut in der Stadt zu bekämpfen.

Zu 2.) IGNIS- ist ein 2006/07 gemeinsam mit dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (jetzt Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung) entwickeltes intranetbasiertes Informationssystem, das mit einer Datenbank verknüpft ist. Es sollte ursprünglich die Entwicklungsfort- (oder Rück-)Schritte der Stadt in Richtung nachhaltige Entwicklung anhand ausgewählter Indikatoren darstellen (Diagramme, Karten etc.). Später, als die Stadt Halle ihre Strategischen Ziele entwickelt hatte und Bedarf an einer regelmäßigen Evaluation deutlich wurde, ist das System modifiziert und auf die Ziele der Stadt und die entsprechenden Indikatoren umgestellt worden. Nach wie vor kann aber auch die nachhaltige Entwicklung der Stadt mit Hilfe von IGNIS überprüft werden. Die Pflege der Datenbank obliegt in gemeinsamer Abstimmung dem Amt für Bürgerservice. Für inhaltliche und konzeptionelle Fragen ist die Sozialplanungsgruppe zuständig.

2009: Aktualisierung der Indikatoren und der Datenbank – Bereinigung der Indikatorenliste, Anpassung der Oberfläche, über das Amt für Bürgerservice: Aktualisierung der Datenbestände in Absprache mit der Sozialplanungsgruppe

Zu 3.) Themenjahr 2009: Vorbereitung und Begleitung des Themenjahres 2009 „Arbeitswelten“ seitens der Stadt – umfasste v.a. folgende Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung des Stadtprojektgruppentreffens, Koordinierung der Städtischen Projektgruppe Die „Städtische Projektgruppe“ bestand aus Einrichtungen, Institutionen, die überwiegend im sozialen und soziokulturellen, wie auch im Bildungsbereich tätig sind. Die Auswahl bzw. Ergänzung der Gruppe um weitere Akteure erfolgte jeweils im Hinblick auf das Thema des aktuellen Themenjahres. Ziel war es, die Mitglieder der Gruppe auf das neue Thema einzustimmen, gemeinsam Projekte zu überlegen oder zu identifizieren, die im Rahmen des Themenjahres in das Programm aufgenommen werden können.

Darüber hinaus:

- **Strategiedialog 2025:** Mitarbeit an der Entwicklung der dezernatsübergreifenden Leitlinien, dezernatsintern Bündelung und Aufbereitung der strategischen Ziele des Dezernats.
- **Metropolregion Mitteldeutschland – AG Familienfreundlichkeit:** Gemeinsam mit Vertretern verschiedener Städte und Regionen in Mitteldeutschland Erstellung einer Broschüre „Leitlinien zur Familienfreundlichkeit“ → die Broschüre wurde im November 2009 herausgegeben
- Gemeinsamer **Projektantrag „Lernen vor Ort“** in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Herr Prof. Olk) → leider hat die Stadt Halle den Zuschlag nicht bekommen
- Einbindung in verschiedene **Arbeits- und Planungsgruppen:** Arbeitsgruppe infrastruktureller Stadtumbau, AK Armut, Engagiert für Halle (Freiwilligenagentur), Stadteillotsen (Freiwilligenagentur), AK Silberhöhe, AG Spielplätze, AG Familienverträglichkeitsprüfung, Strategiekreis Bürgerschaftliches Engagement

(Freiwilligenagentur), AG Fachbereiche (QM – Quartiersmanagement Halle-Neustadt), AG Familienbildung,

- Einbindung in **Berichtswesen/ Gutachten** etc.: Wohnungsmarktgutachten (Stellungnahme), Familienwegweiser für die Stadt Halle (Veröffentlichung 2009),

C. Ziele 2010: Was soll 2010 erreicht werden?

- 1. Planung und Umsetzung einer Armutskonferenz** Beschlussvorlage IV/2009/08014 „Die Vertreter der Stadtverwaltung im Arbeitskreis Armut (Sozialplanung, Sozialamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie) werden beauftragt, gemeinsam mit den Freien Trägern ein sozialpolitisches Forum aus Anlass des Tages der Armut 2010 vorzubereiten und durchzuführen mit dem Ziel, die kommunalpolitisch steuerbaren Handlungsschwerpunkte und ggf. bisherige Arbeitsstrukturen zu überprüfen und neu zu ordnen.“
- 2. Spielplatzpatenprojekt** – geplant ist die Initiierung des Projektes, eine Auftaktveranstaltung, das Anlegen einer Datenbank, die Betreuung der Paten, regelmäßige Abstimmung mit der AG Spielplätze
- 3. Themenjahr 2010 „Halle verändert“:** Vorbereitung und Begleitung des Themenjahres 2010 seitens der Stadt: Organisation und Durchführung des Stadtprojektgruppentreffens, Koordinierung der Städtischen Projektgruppe
 - Planung und Umsetzung der **Themenjahrsabschlussveranstaltung** (in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen)

Ansprechpartner:

Herr Weiske: -4035

Frau Fritzsche: -4036

4.1.2 Controlling

Konjunkturpakt II

Eine wichtige Herausforderung und eine der Aufgaben des Controllings im Jahr 2009 war das Konjunkturpaket II „ Entschlossen in der Krise, stark in den nächsten Aufschwung – Pakt für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland zur Sicherung der Arbeitsplätze, Stärkung der Wachstumskräfte und Modernisierung des Landes.“

Von 29 Vorhaben der Stadt Halle (Saale) mit einem Gesamtvolumen von 36.161.164 € werden vom Dezernat 15 Vorhaben mit einem Volumen von 24.988.164 € betreut.

Die 15 Vorhaben des Dezernates IV sind auf folgende Projekte verteilt:

- | | |
|---|------------|
| - Investitionspauschale an Kommunen | 2 Vorhaben |
| - Pauschale Schulinfrastruktur (ohne EFRE) | 8 Vorhaben |
| - Pauschale kommunale und gemeinnützige Einrichtungen der Weiterbildung | 1 Vorhaben |
| - Einrichtungen der frühkindlichen Infrastruktur | 3 Vorhaben |
| - Förderung von Musikschulen | 1 Vorhaben |

Im Rahmen des Vermögenshaushaltes wurden im Jahr 2009 für Schulen, Kultur und soziale Sicherung 6.160.200 € ausgegeben, wobei allein auf die Konjunkturpaket II – Vorhaben 4.045.000 € entfielen.

Haushalt

Sehr schwierig gestaltete sich die Erarbeitung und Realisierung des Verwaltungshaushaltes 2009 durch die Ämter und kulturellen Bildungseinrichtungen.

Angesichts der Tatsache, dass zum 01.Januar 2009 keine genehmigte Haushaltssatzung vorlag, weil der nach § 90 Abs. 3 GO LSA erforderliche Haushaltsausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben für 2009 nicht gewährleistet war, wurden für den Verwaltungshaushalt 2009 strikte Bestimmungen festgelegt, so dass nur Ausgaben getätigt werden konnten, die unaufschiebbar und zu deren Leistungen die Stadt gesetzlich und vertraglich verpflichtet waren.

Mit der Verfügung zur vorläufigen Haushaltsführung 2009 nach Beanstandung durch das Landesverwaltungsamt vom 30.04.2009 und der Verfügung zur Ausführung der Nachtragshaushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2009 wurde diese Verfahrensweise beibehalten. Damit unterlagen für die Ämter und kulturellen Bildungseinrichtungen die Ausgabenansätze im Rahmen der freiwilligen Leistungen weiterhin einem Freigabeverfahren.

Das bedeutete, dass neben der laufenden Tätigkeit ca. 250 Freigabeanträge und ca. 80 Anträge auf Genehmigung über-/außerplanmäßiger Ausgaben mittels Einzelfallprüfung durch das Controlling bearbeitet werden mussten.

Haushaltswirksame Konsolidierung

Im Jahr 2009 wurden durch das Dezernat IV 12 Maßnahmen mit einer Konsolidierungssumme von 2.402.300 € umgesetzt. Davon sind 869.800 € Personalkosten und 1.532.500 € Sachkosten.

Quartalsbericht

Die quartalsmäßige Analyse des Haushaltsjahres nach den Gruppierungsübersichten des Verwaltungshaushaltes pro Amt bzw. kultureller Bildungseinrichtungen wurde durch den Quartalsbericht abgelöst. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, dass eine Gesamtübersicht nach Unterabschnitten und Ämtern bzw. kulturellen Bildungseinrichtungen einschließlich Prognose per 31.12. zur Verfügung steht.

Doppik:

Im I. Quartal 2009 wurde die Entscheidung getroffen, den Produktivstart für die Doppik im Januar 2011 durchzuführen. Zur Erreichung dieses anspruchsvollen Zieles wurde die bereits bestehende NKHR-Arbeitsgruppe um die Controller aller Dezernate erweitert. Somit wurde jeden Monat ein NKHR-Arbeitstreffen mit ca. 40 Teilnehmern durchgeführt, bei dem hauptsächlich die Statusberichte der Teilprojekte und Erfahrungsberichte einzelner Simulationsämter ausgewertet bzw. diskutiert wurden.

Die Produktpläne der Dezernate wurden im Jahr 2009 nach umfangreicher Diskussion abgeschlossen.

Ansprechpartner:

Herr Wätzel: -4081

4.1.3. Führungsunterstützung SGB II

Das Dezernat IV verfügt seit Mai 2009 über die Stelle Führungsunterstützung SGB II.

In diesem Zusammenhang werden seit diesem Zeitraum Aufgaben, die im Rahmen der Sicherstellung und Umsetzung mit den kommunalen Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II wie Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung, Sicherstellung der Kinderbetreuung und die Suchtberatung sowie die Gewährung der Kosten für Unterkunft und Heizung nach § 22 SGB II in Verbindung mit den Ämtern 50, 51 und der ARGE über das Dezernat koordiniert. In Umsetzung der Aufgaben erfolgt die Beratung des Beigeordneten zu inhaltlichen Änderungen und notwendigen Festlegungen.

Eingeführt wurde ein monatlicher Kurzbericht für den Beigeordneten zu den Inhalten Entwicklung der Arbeitslosigkeit, der Bedarfsgemeinschaften und den Kostenauswirkungen für den kommunalen Haushalt anhand der Daten der Bundesagentur für Arbeit.

Die Schwerpunkte im Jahr 2009 bildete der Aufbau eines Systems der Kostenüberwachung für die Kosten der Unterkunft und aller damit im Zusammenhang stehender Leistungen in Verantwortung des Dezernates IV, die Umsetzung einer neuen Arbeitshilfe KdU für die Rechtskreise SGB II, SGB XII, AsylbLG, die Vorbereitung der Übernahme der Bearbeitung des Bundeselterngeldes in Verantwortung des Amtes 50, die Vorbereitung der Neuorganisation SGB II.

Für die Aufgabenkoordination wurde die Mitarbeit in verschiedenen Gremien erforderlich wie beispielsweise im Koordinierungskreis „Netzwerk gegen Drogen“ und der Koordinierungsgruppe ARGE – Jugendamt. Darüber hinaus wurde deutlich, dass innerhalb des Dezernates eine weitere Beratungsstruktur über die bereits bestehende erforderlich ist, um die Vernetzung zwischen den Ämtern effektiver gestalten zu können. Die Organisation wurde für 2010 vorgesehen.

Die Wirksamkeit im Stab ist nicht umfassend gelungen. Die Kontinuität der Führung von Prozessen und notwendiger Vernetzung ist in 2009 unzureichend gelaufen. Ursachen hierfür liegen erstens in einer Phase der Einarbeitung und damit des Erkennens von Abläufen, Zuständigkeiten, Zusammenhängen, Inhalten und Wirkung. Inhaltliche Unterlagen werden erarbeitet, finden jedoch keine Anwendung. Wesentliche Entwicklungen sind konsequenter in eigener Verantwortung der Führungsunterstützung in den bestehenden Beratungsrhythmen einzubringen, um den Stab und darüber hinaus die Ämter zielgerichtet zu informieren und an Prozessen zu beteiligen.

Desweiteren war eine dezernatsübergreifende Zusammenarbeit zu organisieren. Die Notwendigkeit ergab sich u.a. aus der Situation, dass im Dezernat IV finanzielle Mittel für Bereiche eingestellt sind deren fachlich-inhaltliche Verantwortung beispielsweise im Dezernat II, III und Dezernat V liegen. Hier sind in 2009 Anfänge gelungen, aber nicht alle Ressourcen erkannt und ausgeschöpft.

Mit dem Abschluss des Jahres 2009 erfolgte die Prüfung der Entwicklung kostenverursachender Wirkungen im Bereich der Kosten der Unterkunft und der davon tangierten Bereiche. In diesem Zusammenhang wurde ein Vergleich der Kommunen vorgenommen, die sich im Vergleichstyp 4 der Grundsicherungsträger für Arbeitssuchende befinden. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften, die laufende Kosten der Unterkunft erhalten, hat sich in der Stadt Halle für das benannte Jahr zwischen 21.500 und 21.900 bewegt. Die Single-Haushalte sind in 2009 über 53 % angewachsen. Der Anteil ist von besonderer Bedeutung, da in diesem Segment eine Erhöhung der Werte im Rahmen der Arbeitshilfe KdU ab Oktober 2009 erfolgte.

Das Jahr 2009 wurde mit einer Mehrausgabe im Bereich KdU von 1,6 Mill € abgeschlossen. Ursachen sind hier in der Stabilität der Bedarfsgemeinschaften, die laufend KdU erhalten, zu sehen und in der veränderten Beteiligung des Bundes. Der planerische Ansatz ist daher zu verändern.

Ansprechpartner: Frau Simon, -4035

4.2 Kinder, Jugend und Familie – Das Jugendamt

Aufgabenstellung 2009

Die Ziele für 2009 wurden am 5.12.2008 auf einer Mitarbeiterversammlung vorgestellt. Sie waren das Ergebnis einer längeren Diskussion im Leitungskreis des Amtes, dem die amtierende Fachbereichsleiterin, amtierende/berufene RessortleiterInnen und die Jugendhilfeplanerin angehörten.

Umsetzung des internen Fachkonzeptes Jugendhilfe und Verstetigung der Arbeitsweise

Ziel 2009 war es, ausschließlich die im Fachkonzept beschriebene Arbeitsweise zuzulassen. Der momentane Gremienwildwuchs war zu unterbinden. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stand eine klare und für jeden Mitarbeiter nachvollziehbare Leitungsstruktur, die durch eine angemessene Führungskultur zielgerichtet arbeitet.

Maßnahme	Erfüllungsstand
Festlegung der Amtsstruktur	Für 2009 erfüllt. Weiterentwicklung geplant, durch ständige Aufgabenkritik.
Abschluss der Arbeit der Gremien erweiterter Leitungskreis, AG Struktur und AG ASD.	Ergebnisse wurden gesichert, Empfehlungen größtenteils umgesetzt.
Überprüfung der Fachgruppen	Erfolgt.
Einführung der neuen Beratungsstruktur der Leitung	Erfolgte und wird seitdem so umgesetzt.
Beauftragung von Qualitätszirkeln	Wurde nicht weiterverfolgt.

Beratungskultur der Leitungskräfte

Die Arbeit des Amtes war durch lange, teils ergebnislose Diskussionen gekennzeichnet. Das hatte zur Folge, dass im Grunde niemand genau wußte, was er zu tun hat und darum alle das vermeintlich Bestmögliche taten, sich dabei unwohl fühlten und die Kräfte so aufgezehrt wurden.

Wer?	Inhalt	Rhythmus
Beratung zentrale Amtsleitung (Amtsleiterin, Leiterin Fachcontrolling, Leiter Service)	Grundsätzliche Absprachen zu aktuellen Aufgaben, Steuerungsmaßnahmen,...	Wöchentlich Montags für max. 1 Stunde
Beratung der Zentrale	Verwaltungsabläufe, Vor- und Nachbereitung JHA und UA	1x monatlich am ersten Montag nach dem JHA
Dienstberatung (amt. Amtsleiterin und Ressortleiter)	Grundsätzliche Absprachen und Informationen, Kontrolle, Steuerungsmaßnahmen in den Ressorts,...	Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 8:30 Uhr bis 11:00 Uhr
Leitungskreis	Beratung aller strategischen und operativen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, Vorbereitung von Entscheidungen	Jeder 2. Dienstag im Monat. Begin 8:30 Uhr- open end.
Controllinggruppe	Abstimmung grundsätzlicher	Jeden 4. Dienstag im Monat

	Entscheidungen zur Arbeitsweise in den Leistungsbereichen.	von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Beratung der Büroassistenten (Assistentinnen der Amtsleiterin und der Ressortleiter)	Abstimmung zu Verfahren des Posteingangs, der Aktenführung, der telefonischen Erreichbarkeit etc.	Quartalsweise

Ziel des Umbaus der Leistungserbringung

Es musste 2009 gelingen, die Fallzahlen im stationären Bereich deutlich zu verringern. Das Verhältnis von Fremdunterbringung (einschließlich Pflege) zu ambulanten Angeboten sollte im November 2009 das Verhältnis 50:50 nicht übersteigen!

Maßnahmen:

1. Vom HzE-Haushalt 2009 wurden 10% gesperrt. Diese Mittel standen für innovative Leistungserbringung zur Verfügung. Innovative Ansätze waren von den Ressorts zu beschreiben und der Amtsleitung zur Kenntnis zu geben.
2. Stationäre Unterbringung wurde als absolute Ausnahme festgelegt.
3. Vor Installation einer Hilfe zur Erziehung müssen alternative Unterstützungsformen getestet werden. Dabei sollten zielgenaue und die Selbsthilfekräfte der Familie stärkende Methoden entwickelt und genutzt werden
4. Verantwortung für die fachliche Umsetzung haben die Teamleiter. Sie haben den Ressortleitern nachzuweisen, welche Maßnahmen sie zur Zielerreichung ergriffen haben.
5. Die Ressortleiter unterstützen die Teams in ihrer Arbeit und berichten monatlich in der Controllinggruppe über den Stand der Umsetzung in den Ressorts.
6. Personalrechtliche Maßnahmen sollen standardisiert und regelhaft bei Bedarf angewendet werden.

Stand der Zielerreichung

Zur Unterstützung der Umsetzung wurde eine Dienstanweisung von der Amtsleiterin sofort nach ihrer Amtsübernahme in Kraft gesetzt. Im Ergebnis ist festzustellen, dass das Controlling verbessert wurde. Außerdem wurde 2009 die neue Grundsatzvereinbarung verhandelt, die seit März 2010 in Kraft ist. Insgesamt wurde das Ziel der Verringerung der Fallzahlen nicht erreicht.

Ansprechpartner:

Frau Amtsleiterin Brederlow: - 5650

4.3 Schule

Aufgabenstellung 2009

- a) Erstellung der Mittelfristigen Schulentwicklungsplanung gemäß Verordnung vom 22.9.2008
- b) Sicherung der Anfangsklassen an den Gymnasien
- c) Abschluss der 2. Tranche des PPP-Schulprojekts
- d) Bearbeitung des Antragsverfahrens des Konjunkturpaketes II
- e) Vorbereitungsmaßnahmen zur Einführung der Doppik

Stand Zielerreichung Schulorganisation, Schulplanung und BaföG

Folgende Aufgaben wurden realisiert:

- Schulentwicklungsplanung für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14
Stadtratsbeschluss vom 27.01.2010 Beschluss-Nr. V/2009/08287
Schwerpunkte:
 - Stabilisierung des Schulnetzes
 - Festlegung von Kapazitäten für Gymnasien und Gesamtschulen
- Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung für das Schuljahr 2010/11
Stadtratsbeschluss vom 24.02.2010 Beschluss-Nr. V/2009/08549
Schwerpunkte:
 - Fusion der Grundschulen Rosengarten und Hutten
 - auslaufende Beschulung Sekundarschule Schiller
 - Festlegung von Kapazitäten für Gymnasien und Gesamtschulen einschließlich Verfahren zur Durchführung von Auswahlverfahren
 - Bedarfs- und Auslastungsanalyse für Förderschulen
- In Vorbereitung der Strategieentwicklung an Förderschulen wurde bis Dezember 2009 eine Auslastungsanalyse erstellt und 2010 fortgeschrieben.
- Die Entwicklung einer neuen Schülerjahreskarte in Verbindung mit der Satzungsänderung - Pflichtbeförderung für Schüler der 11. und 12. Klasse; VL-Nr. IV/2009/07969 - konnte nicht konsequent umgesetzt werden.
- Im Bereich der BaföG-Stelle erfolgte die Aktualisierung der Rechtsgrundlage zum Schüler-BaföG unter Anleitung des MK des LSA.

Stand Zielerreichung Schulbauvorhaben

Im Jahr 2009 konnten folgende Vorhaben abgeschlossen werden:

- Vorfristige Übergabe Ersatzneubau 2-Feld Sporthalle am Standort Giebichenstein-Gymnasium „Thomas Müntzer“ im Mai 2009 an die Stadt Halle (Saale) durch die PPP-Schulen Halle GmbH.
- Fristgemäßer Übergang der PPP-Schulen der 2. Bau tranche (Giebichenstein-Gymnasium „Thomas Müntzer“, Grundschule Neumarkt, Grundschule „U.-v.-Hutten“, Pestalozzischule) von der Bau- in die Bewirtschaftungsphase in den Sommerferien 2009.

- Erarbeitung eines vorläufigen Wirtschaftlichkeitsberichtes bezüglich Sanierungsvorhaben Grundschule Diesterweg und Grundschule Kröllwitz im Rahmen K II. In der Durchführung der vWU wurde das Lebenszyklusprojekt als kostengünstigste Beschaffungsvariante identifiziert.

Stand Zielerreichung Schulservice und Controlling

Die Schwerpunkte der Realisierung wurden auf folgende Inhalte gerichtet:

Kosten-Leistungs-Rechnung

- Teilnahme an Schulungen zur Doppik-Einführung
- Mitarbeit im Teilprojekt „Simulation zur Einführung der Doppik“
- Erstellung einer Übersicht aller Schulturnhallen und Schulgebäuden nach Gebäudetyp und Sanierungsstand sowie Größe, Miet- und Hallenfläche in m²
Daraus ableitende Berechnungen des Stundensatzes bei 24- und 15-stündiger Betrachtungsweise mit 365 Tagen, sowie Sonn- und Feiertagen, 302 Tage

Stand Zielerreichung Bearbeitung der EFRE-Maßnahmen

- Fördermittelanträge
 - o Förderzusage IGS Halle
 - o Ablehnung GS Kröllwitz, GS Diesterweg, SK Reil
- Klärung der Finanzierung
- Erneute Antragstellung SK Reil, GS Frohe Zukunft, GS Am Heiderand zur Anerkennung der Förderwürdigkeit mit Schreiben der Oberbürgermeisterin vom 16.12.2009

Stand Zielerreichung Bearbeitung des Konjunkturpaketes II

- Umfangreiche Analyse geeigneter Maßnahmen und Antragstellung
- Vielfache Änderungen i. V. m. Änderungsanträgen für die Objekte GS Kröllwitz und GS Diesterweg

Nachgeordnete Einrichtungen

4.3.1 Planetarium Jähn

Das Planetarium hatte insgesamt 15. 594 Besucher in 569 Veranstaltungen.

Davon 7244 Schüler (4206 Hallesche Schüler, 3038 Auswärtige Schüler)

Von den 569 Veranstaltungen waren 181 öffentliche Veranstaltungen und 388 Veranstaltungen für den Schulunterricht.

Von den 181 öffentlichen Veranstaltungen wurden 20 Veranstaltungen von dem Astroverein, die Gesellschaft für astronomische Bildung, durchgeführt.

In den 20 Veranstaltungen gab es 7-mal wetterbedingt die Gelegenheit zur Sternenbeobachtung.

4.3.2 Schulumweltzentrum Franzigmark

Das SUZ Franzigmark besteht seit 1951 als außerschulische Einrichtung zur Nutzung durch Schulklassen und Schüler im Unterrichts- und Freizeitbereich.

1991 wurde die Einrichtung in 2 Teilbereiche das Schullandheim und die Ökologieschule gegliedert.

Das SLH wurde für Klassenfahrten mit Übernachtung und inhaltlicher Betreuung angeboten zu folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- Heimat- und Sachunterricht mit Haus- und Kleintier-, Esel- und Ponyhaltung
- naturkundliche Wanderungen
- therapeutisches Reiten
- Wollverarbeitung
- gärtnerische Tätigkeiten im Außenbereich und den Gewächshäusern

In der Ökologieschule wurden Schulklassen der 1.-12. Klassen in den naturwissenschaftlichen Bereichen Biologie, Physik, Geographie und Chemie praxisorientiert unterrichtet. Absprachen hierzu treffen die durch das Land Sachsen-Anhalt abgeordneten Lehrkräfte.

Ziel für das Jahr 2009 war es, trotz Verringerung des Personalbestandes, die Auslastung des Schullandheimes zu erhöhen, was gem. Statistikvergleich zu 2008 (1220 Gäste / 2378 Übernachtungen), gelungen ist. Die inhaltlichen Angebote wurden mit der gleichen Qualität vorgehalten.

Ansprechpartner:

Herr Amtsleiter Hildebrand: -3100

4.4 Soziales

Die Hauptzielstellungen des Sozialamtes im Jahr 2009 lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

1. Neuordnung des Wohngeldrechtes
2. Einführung des Bundeselterngeldgesetzes
3. Neuorientierungen bei der Fördermittelvergabe

1. Wohngeld

Die Bundesregierung hat im November 2008 grundlegende Veränderungen im Wohngeldrecht beschlossen. Der vorher geltende Grundsatz, dass Leistungen nach dem SGB II automatisch Wohngeldleistungen ausschließen, wurde teilweise aufgehoben. Außerdem wurde eine rückwirkende Erhöhung des Wohngeldes in Kraft gesetzt.

Durch den neu geschaffenen Wohngeldanspruch für Kinder von Leistungsempfängern nach dem SGB II, die über eigenes, aber nicht bedarfsdeckendes Einkommen verfügen, stieg die Zahl der Wohngeldempfänger, die von der Wohngeldstelle betreut werden, massiv an. Sie betrug im Dezember 2008 3612 Leistungsempfänger, im Dezember 2009 jedoch schon 6.105 bei weiter steigender Tendenz. Dem deutlich angestiegenen Arbeitsaufwand wurde mit einer ebenso deutlichen Personalvermehrung begegnet. Da diese Personalzuführungen jedoch erst im Verlauf des Jahres umgesetzt werden konnten und zusätzlich Einarbeitungszeiten notwendig waren, ließen sich Rückstauungen und damit verbundene lange Wartezeiten bis zur Antragsbearbeitung nicht vermeiden. Dank einer Vereinbarung mit der ARGE SGB II konnten dabei jedoch Härtefälle weitgehend vermieden werden, da die ARGE bis zur Entscheidung über den Wohngeldantrag ihre vorherigen Leistungen weiterzahlte.

2. Bundeselterngeldgesetz

Im Zuge der Kommunalreform Sachsen-Anhalt wurde die Zuständigkeit für die Leistungsgewährung nach dem Bundeselterngeldgesetz mit Wirkung vom 1.1.2010 auf die Kommune und damit auf das Sozialamt verlagert. Mit der Übergabe dieser Zuständigkeit war auch ein Personalübergang vom Landesverwaltungsamt zum Sozialamt verbunden, der sich im Nachhinein aber als nicht ausreichend darstellte. Mit den Planungen und Schulungen für die neue Aufgabe wurde im Spätsommer 2009 begonnen. Einzelne Mitarbeiter des Sozialamtes waren daran beteiligt. Die benötigten Arbeitsplätze konnten im Dezember 2009 zur Verfügung gestellt werden. Die Übernahme der mehr als 2.000 Leistungsakten und deren Zuordnung zu den einzelnen Arbeitsplätzen wurden auf freiwilliger Basis von Mitarbeitern des Sozialamtes während der Betriebsferien zwischen Weihnachten und Neujahr erledigt. Insgesamt konnte eine reibungslose Übernahme gesichert werden.

3. Fördermittelvergabe

Neben den gesetzlich normierten Pflichtaufgaben fordert der Gesetzgeber von den Kommunen das Vorhalten eines eigenen sozialen Netzes für soziale Dienstleistungen und für die Betreuung bestimmter Personengruppen. Vom Gesetzgeber ausdrücklich gefordert ist das Vorhalten von Sucht- und Schuldnerberatungsstellen, der psychosozialen Betreuung und anderes. Da es sich hier um von der Kommune zu erbringende Leistungen handelt, überlässt der Gesetzgeber letzterer einen gewissen Gestaltungsspielraum, indem er Art und Umfang des jeweiligen Angebotes nicht näher regelt. Das von der Stadt Halle geförderte Angebot ist fast ausschließlich bei den freien Trägern der Wohlfahrtspflege sowie bei

Vereinen und Verbänden angesiedelt. Zusätzlich werden im Rahmen der Möglichkeiten auch Vorhaben und Initiativen gefördert, die nicht gesetzlich gefordert sind, aber insgesamt das soziale Netz der Stadt Halle abrunden.

Um hier eine größere Transparenz und Planungssicherheit zu gewährleisten, wurden im Verlauf des Jahres 2009 sämtliche sogenannten freiwilligen Leistungen überprüft und je nach Kategorie einzelnen neuen Haushaltsstellen zugeordnet. Diese neue Haushaltssystematik wurde erstmals für den Haushaltsplan 2010 verwendet. Unterschieden wurde dabei zwischen den vom Gesetzgeber ausdrücklich geforderten Maßnahmen, wie Sucht- und Schuldnerberatung, den vom Gesetzgeber geforderten, aber nicht ausgestalteten Maßnahmen (z. B. Seniorenbegegnung) und den freiwilligen Aufgaben. Zusätzlich wurde für die Seniorenbegegnungsstätten ein Kriterienkatalog erarbeitet, dessen Einhaltung Voraussetzung für eine Förderung ist.

In den übrigen, bisher nicht genannten klassischen Leistungsarten des Sozialamtes (Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter, Leistungen nach dem AsylbLG sowie Eingliederungshilfen) haben sich 2009 keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Größter Ausgabenposten des Sozialamtes bleibt allerdings die KdU (Kosten der Unterkunft), die im Rahmen des SGB II von der ARGE SGB II bewilligt werden und mit rund 73 Mio. Euro Brutto zu Buche schlägt.

Ansprechpartner:

Herr Amtsleiter Schneller: - 5400

4.5 Die Beauftragten

4.5.1 Die Beauftragte für Migration und Integration

Aufgabenstellung und Zielerreichung 2009

Während integrationspolitische Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene beschlossen werden, liegen die praktischen Herausforderungen im Integrationsbereich auf kommunaler Ebene. Im Jahr 2009 lebten in Halle 8.903 ausländische Bürgerinnen und Bürger aus 134 verschiedenen Nationen. Diese Zahl entspricht einem Ausländeranteil von 3,9 %, wobei die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund noch viel höher ist.

Die Stadt Halle verfügt seit 2006 über ein Integrationsleitbild der kulturellen Vielfalt, welches durch das Büro der Beauftragten für Migration und Integration gemeinsam mit dem Ausländerbeirat und dem Integrationsnetzwerk erarbeitet und vom Stadtrat beschlossen wurde. Aus diesem Leitbild sowie dem bestehenden 10-Punkte-Aktionsplan heraus ergeben sich die Aufgaben für unsere städtische Integrationsarbeit, die innerhalb der vorhandenen Netzwerkstrukturen erfüllt und umgesetzt werden. Das im Jahre 2002 gegründete Netzwerk, welches sich als Förderer der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund versteht, wird geleitet von der Beauftragten für Migration und Integration, die hierbei koordinierende und strukturelle Aufgaben wahrnimmt.

Eine wichtige Herausforderung und eine der Aufgaben des Bereiches der Beauftragten für Migration und Integration bestand auch im Jahr 2009 darin, die Arbeit im Rahmen der Strukturen des Integrationsnetzwerkes zu intensivieren und die ergebnisorientierte Tätigkeit der Fachgruppen zu verbessern. Es gilt, diese Arbeit stetig sowohl inhaltlich als auch koordinierend zu unterstützen und bei der Initiierung und Realisierung konkreter Aufgaben und Projekte zu begleiten. So ist es gelungen, ca. 100, zum großen Teil ehrenamtlich engagierte Personen, aus mehr als 70 Vereinen, Verbänden, Migrant*innenorganisationen, öffentlichen Einrichtungen, Wirtschaftsunternehmen und der Stadtverwaltung zu mobilisieren, die regelmäßig und aktiv in diesem Netzwerk tätig sind. Sie arbeiten in den bestehenden 6 Fachgruppen (FG Arbeit, FG Deutsch, FG Gesellschaftliches Leben, Kultur, Freizeit, Gesundheit und Sport, FG Kita, Schule und Berufsausbildung, FG Wohnumfeld), im Ausländerbeirat, in dem „Bündnis Migrant*innenorganisationen“ und im Arbeitskreis Aussiedler und Flüchtlinge. Die Beauftragte ist Mitglied in allen 6 Fachgruppen, wobei sich 2009 jedes dieser Gremien 4-mal jährlich traf. Sie ist darüber hinaus beratendes Mitglied im Ausländerbeirat und dem „Bündnis Migrant*innenorganisationen“ und unterstützt diese Institutionen in ihrer Arbeit. Die Steuerungsgruppe, die das zentrale Organ des Netzwerkes für Migration und Integration darstellt und alle Koordinatoren der oben benannten Gremien vereint, pflegt und fördert deren Verbindung und tagte ebenfalls 4 mal unter dem Vorsitz der Beauftragten.

Im Februar 2009 wurde im Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit eine Koordinierungsstelle besetzt, die im Rahmen des landesgeförderten Projektes zur Stärkung der kommunalen Integrationsarbeit initiiert wurde. Innerhalb der Stabsstelle Sozialplanung, Fachcontrolling und Koordination des Dezernats IV arbeitet die Koordinatorin unter der Leitung der städtischen Beauftragten für Migration und Integration.

Ein weiteres Ziel, welches in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle angestrebt wurde, war der Ausbau und die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit, um Informationsdefizite, Vorbehalte und Missverständnisse zu verringern und mehr Verständnis zwischen den Einheimischen und Migrant*innen zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang ist es gelungen, die Internetplattform des Arbeitsbereiches www.integration.halle.de zu aktualisieren und zu erweitern und die Betreuung dieser Seite in Zusammenarbeit mit dem städtischen Online-Management zu übernehmen. (Einarbeitung

von Informationen zu Migrantenorganisationen, Sprachförderung, Projekten, Internationale Studierende etc.)

Mit der regelmäßigen Bestückung des interkulturellen Parts des halleschen Veranstaltungskalenders wurde ein weiterer Schritt in Richtung Informations- und Kommunikationsverbesserung gegangen.

Im Ergebnis der Erstellung und Bedienung eines zentralen E-Mail-Netzwerkverteilers stellt die Beauftragte für mehr als 100 aktive Akteure des Netzwerkes die tägliche Weiterleitung aller relevanten Informationen sicher, die den Bereich der interkulturellen Arbeit und des Migrationsgeschehens tangieren.

Die Stärkung der Professionalität der Migrantenorganisationen ist ein notwendiges und unabdingbares Ziel der Bemühungen in der Integrationsarbeit sowie eine Voraussetzung dafür, dass die zugewanderten Personen selbstbewusst und eigenständig tätig sein und in das gesamtgesellschaftliche Leben integriert werden können. Im Mai 2009 **übernahm der** Bereich Migration und Integration die Koordinierungsfunktion des „Bündnis Migrantenorganisationen“ (Gründung 2006). Aufgrund der beratenden Funktion der Beauftragten und der koordinierenden Tätigkeit ist eine stetige inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Arbeit von Migrantenorganisationen seitens der kommunalen Strukturen gewährleistet.

Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zum Thema „Verstärkte Partizipation von Migrantenorganisationen“ konnte mit Unterstützung und Kooperation der Beauftragten Ende 2009 das Pilotprojekt „Von A-Z – Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen“ in Halle (Freiwilligen-Agentur) etabliert werden.

Einen sehr wichtigen Teil der Arbeit der Beauftragten nimmt die beratende Tätigkeit in konkreten Einzelfällen ein. In diesem Zusammenhang konnte sie im Jahr 2009 in zahlreichen Fällen für MigrantInnen und Deutsche vermittelnd und unterstützend tätig werden. In Fällen von Diskriminierung mit rassistischem Hintergrund fungierte sie als Mediatorin und Konfliktmanagerin.

Sie arbeitete des Weiteren im Rahmen der Netzwerkarbeit kooperierend, unterstützend und beratend bei der Vorbereitung und Durchführung der Interkulturellen Woche und Afrika Woche 2009 unserer Stadt.

Veröffentlichungen 2009 (Redaktion: Beauftragte)

- Flyer mit Informationen zum Netzwerk für Migration und Integration
- Migrationsatlas der Stadt Halle (Saale)

Maßnahmen / Veröffentlichung 2009 mit dem Ziel: Interkulturelle Öffnung, Interkulturelle Kompetenz

- Qualifizierung von Migranten zu Kulturmittlern (Projektetablierung an DAA; u.a. Beauftragte für Migration und Integration Kooperationspartnerin bei Initiierung und Durchführung des Projektes; 2009 erfolgte Ausbildung des 2. Pools der Kulturmittler)
- Erarbeitung einer Broschüre der Fachgruppe Interkulturelle Kompetenz mit Angeboten der FG-Mitglieder zur Weiterbildung/Fortbildung
- Informationsbroschüre „Integration ab der ersten Lebensstunde“ (in 6 Sprachen Information für Eltern nach der Geburt ihres Kindes; mit Unterstützung des Integrationsnetzwerkes; im Rahmen des Programms „Stärken vor Ort“)
- Fortbildung von Polizeibeamten durch die Beauftragte

Mitarbeit der Beauftragten im Jahr 2009 u.a. in folgenden Ausschüssen und Gremien Stadt:

- Begleitausschuss „VIELFALT TUT GUT – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
- Begleitausschuss „Stärken vor Ort“

- „Präventionsrat gegen Rassismus, Gewalt und Kriminalität - für Toleranz und Integration“
- Städtischer Jugendhilfeausschuss sowie Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss
- Beratendes Mitglied im Ausländerbeirat
- Beratendes Mitglied im „Bündnis Migrantenorganisationen“

Land

- Mitglied „Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit in Sachsen-Anhalt“
- Leiterin und Moderatorin des Dialogforums des Landes Sachsen Anhalt „Integration – Partizipation und bürgerschaftliches Engagement“
- Berichterstattung zur Landeskonferenz der Integrationsbeauftragte der Landesregierung
- Bund
- Lenkungsausschuss der „Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“
- Referentin zur Bundeskonferenz der Staatsministerin/ Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Zielstellung Bereich Migration und Integration 2010

u.a.

- Konzeptentwicklung und Durchführung des „Europäischen Nachbarschaftstages 2010“ in Zusammenarbeit mit dem Integrationsnetzwerk
- Vorbereitung, Organisation und Durchführung der 2. Netzwerkkonferenz des Netzwerkes für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale)
- Mitarbeit im Begleitausschuss „Von A-Z – Projektwerkstatt für Migrantorganisationen“ und Unterstützung der beteiligten Projekte = Förderung und Stärkung der Partizipation von Migrantorganisationen auf kommunaler Ebene
- Weiterer Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit des Bereiches
- Bearbeitung der statistischen Integrationsdatenbank als Grundlage der Entwicklung einer abrufbaren Migrationsstatistik (Indikatorenset)
- Unterstützung und Beratung des Ausländerbeirates im Rahmen des Prozesses seiner Umstrukturierung zum Integrationsrat für Migration und Integration
- in Zusammenarbeit mit Seniorenbeauftragten und Migrantorganisationen – Beginn des Prozesses der Interkulturelle Öffnung der Seniorenbegegnungsstätten
- Veröffentlichung der Broschüre „BEST PRACTICE und kommunale Integrationsstrategien der Stadt Halle (Saale)“

Ansprechpartner:

Frau Beauftragte Schneutzer: - 4023
Frau Koordinatorin Gasch: - 4032

4.5.2 Der Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Halle

Aufgabenstellung und Zielerreichung 2009

Projekt eVision55+

Das Projekt widmete sich der Entwicklung von Netzwerken auf lokaler und europäischer Ebene um Menschen, die ein eingeschränktes Sehvermögen haben und über 55 Jahre alt sind, bei der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Kernstück der Netzwerke ist eine internetbasierte Kommunikations- und Lern-Plattform. Diese ist barrierefrei gestaltet und unabhängig vom individuellen Sehvermögen voll zugänglich. Die Inhalte sollten speziell auf die Interessen und Bedarfe der Zielgruppe angepasst sein. Fertigkeiten in der Handhabung moderner Informations- und Kommunikationsmedien sind wesentlich für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und gewinnen vor allem auch im sozialen Bereich zunehmend an Bedeutung. Informative Netzwerke in Kombination mit beratenden Dienstleistungen sollen unterstützend die Herausforderungen im Alltag unabhängig von der individuellen Seheinschränkung meistern helfen. Das Projekt eVision55+ wurde im Rahmen des Programms zum lebenslangen Lernen (LLP) durch die Europäische Union gefördert. Der Behindertenbeauftragte arbeitete im Projektbeirat zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes mit. Mit der Etablierung der Internet-Plattform MyVision und ihren Informationsmodulen rund ums Sehen im Alter ist das Projekt eVision55plus Ende 2009 abgeschlossen worden. Weitere Informationen: <http://www.vision55plus.net/course/view.php?id=9>

Qualifizierte Vertretung der Stadt Halle in der BFW Halle gGmbH

Mit der Zuordnung zum Dezernat IV im Frühsommer 2009 ergab sich eine Neubestimmung der Vertretung der Oberbürgermeisterin in der BFW gGmbH. Der Beigeordnete Kogge wurde zum Mitglied der Gesellschafterversammlung berufen. Aufgabe des Beauftragten war die problemlose Übergabe des Aufgabenbereiches durch eigenverantwortliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Verwaltungsrates und der Abstimmung mit der BMA hinsichtlich der Unternehmensziele, der Vorbereitung der Gesellschafterversammlungen 2009 und der Vorbereitung der Übernahme des Gesellschaftervorsitz durch die Stadt Halle 2010. Die Aufgaben wurden erfüllt.

Ziele 2010

1. Qualifizierte Vertretung der Stadt Halle im von der „Aktion Mensch“ und dem Bundesverband des DRK geförderten Projektes „MOBIL – Unterstützung beim persönlichen Budget“ in der Stadt Halle
2. Unterstützung und Mitarbeit an der Erstellung eines Stadtführers für Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketinggesellschaft Halle

Ansprechpartner:

Herr Beauftragter Dr. Fischer: - 4022

4.5.3 Bereich Altenhilfe (ab 2010: Beauftragte für Senioren)

Das Jahr 2009 war insgesamt von einer völligen Umstrukturierung der offenen Altenhilfe innerhalb der Stadtverwaltung geprägt. Die Seniorenberatungsstelle wurde im Frühjahr 2009 an das Bürgerbüro innerhalb des Dezernates der Oberbürgermeisterin angegliedert und damit aus dem Sozialamt und dem Dezernat IV herausgelöst. Ziel war es, Synergieeffekte im Beratungs- und Vermittlungsangebot der Stadt zu erzielen. Die Aufgaben der Steuerung, Koordinierung und Vernetzung der offenen Altenhilfe, die Moderation der Altenarbeit, die Arbeit mit den Gremien der Senioren verblieben im Dezernat IV.

Zielstellung / Ergebnisse 2009:

- Fortschreibung der Altenberichterstattung mit dem Ziel, die neue Rolle der Kommune in einer älter werdenden Stadt zu beschreiben, Beginn der Neufassung eines Altenberichtes
- Diskussion und Festschreibung der altenpolitischen Leitlinien in der Kommune
- Beteiligung am Bundesmodellprogramm „Aktiv im Alter“, in diesem Zusammenhang Unterzeichnung des Memorandums „Ältere Menschen in der Kommune“ gemeinsam mit der Seniorenvertretung der Stadt Halle e.V.
- 1000- Wünsche- Box steht in diesem Zusammenhang ein halbes Jahr in öffentlichen Einrichtungen, 300 Wünsche werden geäußert
- Forderung aus dem politischen Raum und seitens der Seniorenverbände zur Schaffung der Stelle einer/s hauptamtlichen Seniorenbeauftragte/n als direkter Ansprechpartner für ältere Menschen, wird erst 2010 realisiert
- Herbeiführung der Entscheidung über die Beteiligung an der „Vernetzten Pflegeberatung in Sachsen- Anhalt“ nachdem die Landesregierung die Einführung von Pflegestützpunkten ablehnt, wird ebenfalls 2010 in einem Kooperationsvertrag realisiert

Zielstellung für 2010

- Fertigstellung des Altenberichts im 1. Quartal 2010
- Beendigung und Auswertung des Bundesmodellprogramms Aktiv im Alter
- Gründung eines Netzwerkes „Demenz“ in der Kommune
- Schaffung der Voraussetzungen innerhalb der Verwaltung zur gemeinschaftlichen Beteiligung am Kooperationsvertrag zur Pflegeberatung
- Vorbereitung der Herausgabe eines neuen Wegweisers für ältere Menschen

Ansprechpartner:

Frau Beauftragte Riethmüller: - 4970

4.6 Kulturelle Bildungseinrichtungen

4.6.1 Stadtarchiv (421)

Auch 2009 widmete sich das Stadtarchiv in seiner Öffentlichkeitsarbeit der Pflege der Stadtgeschichte. Unter dem Motto „Briefköpfe. Quellen regionaler Geschichte der Privatsammlung Krisch“ wurde am 17. April eine Ausstellung mit Exponaten aus dem Fundus des Sammlers Hans-Jürgen Krisch, abgerundet mit Dokumenten des Stadtarchivs zur Entwicklung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt im Zeitraum von 1870 bis 1933 eröffnet.

Zum ersten Male kam in dieser Ausstellung das mobile Handkameranystem „steller pocket“ der hallischen Firma Steller Technology zum Einsatz, welches sehbehinderten Besuchern das Betrachten der Exponate erleichtert und auch bei der alltäglichen Benutzung von Archivgut für Menschen mit diesem Handicap hilfreich ist.

Am 20. Februar jährte sich der Geburtstag des hallischen Professors, Stadtarztes und Förderers des gesellschaftlichen Lebens Johann Christian Reil zum 250. Male. Das Stadtarchiv würdigte das Schaffen eines der bedeutendsten Bürger und Gelehrten unserer Stadt. Am 6. November konnte die Ausstellung „Johann Christian Reil. Gelehrter, Arzt und Bürger“ eröffnet werden. Entsprechend den vielfältigen Aktivitäten des zu Würdigenden konnten Leihgeber gewonnen werden, darunter die Zentrale Kustodie, das Institut für Anatomie und das Archiv der Martin-Luther-Universität, das Staatsarchiv Aurich, das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, die Marienbibliothek und private Leihgeber. Dadurch gelang es, die Attraktivität der Ausstellung und das Interesse der Besucher zu erhöhen.

Am 25. April öffnete das Stadtarchiv im Rahmen der 10. Hallischen Museumsnacht Magazine und Arbeitsräume für seine Gäste. In diesem Rahmen wurden Führungen durch das Archivgebäude, die Ausstellung „Briefköpfe“ sowie bibliophile Kostbarkeiten durch Antiquariate zum Verkauf angeboten. 355 Besucher nahmen diese Gelegenheit wahr.

Zu Beginn des Jahres stand die Vorbereitung der Ausstellung „Justiz im Nationalsozialismus“, welche am Holocaust-Gedenktag im Gerichtsgebäude am Hansering eröffnet wurde, im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Zum Begleitprogramm der Ausstellung gehörte ein Vortrag von Chris Henze „Als Menschen zu Schädlingen wurden. Die Arbeit der hallischen Sondergerichte am Beispiel der Volksschädlingsverordnung“ am 18. Februar im Stadtarchiv.

Im Zeitraum vom 26. Oktober bis 7. November 2009 beging die Stadt Halle unter dem Motto „Schritte zur Freiheit“ das 20. Jubiläum der demokratischen Wende 1989. Im Stadtarchiv wurde durch eine Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr eine Quellensammlung erstellt und ein Projekt an hallischen Schulen zum Wendejubiläum betreut.

Auf einem Antiquariatstag am 21. November wurden durch Antiquare und Stadtarchiv selbst interessierten Besuchern Bücher, Karten, Grafiken und Postkarten zum Kauf angeboten. Darüber hinaus wurden Ausstellungen durch Leihgaben und Ermöglichung von Recherchen zu deren Vorbereitung sowie Schülerprojekte mit regional bezogener Ausrichtung durch das Stadtarchiv unterstützt. Zu nennen sind hier die durch die Franckeschen Stiftungen durchgeführte Schülerakademie, die sich im Jubiläumsjahr der demokratischen Wende mit der Opposition in der DDR und der Propaganda des SED-Regimes beschäftigte, ferner ein Schülerprojekt des Georg-Cantor-Gymnasiums zur Erstellung einer Schulchronik.

Im Mittelpunkt der Übernahmen von Schriftgut aus den kommunalen Dienststellen stand die Archivierung der Altregister und Sammelakten des Standesamtes im Umfang von 160 lfm. Im Verlaufe des Jahres entwickelte sich dieser neue Bestand zu einem Schwerpunkt der

Anfragen und Recherchen durch Erbenermittlungs-Institute, Familienforscher und dienstliche Nutzung.

Im Dezember erfolgte der Umzug der Verwaltungsbibliothek in die Rathausstraße 1, seit dem 1. Januar 2010 bildet diese Einrichtung einen strukturellen Bestandteil des Stadtarchivs.

Aus den Übernahmen nichtstädtischer Provenienz ragte der stadteschichtlich wertvolle Fotografennachlass Oskar Molsberger heraus. Neben Fotomappen, Fotos und Büchern im Umfang von 10 lfm gehörten Silberpokale aus dem aktiven Wirken Molsbergers als Sportschütze zu dieser Übernahme. Durch den Bühnen- und Kostümbildner Bernd Leistner wurden Mappen mit Entwürfen von Bühnenbildern, Modelle und Projektionsplatten übergeben, welche die Dokumentation des kulturellen Lebens in Halle bereichern. Durch Hubert Mahlig (Giebichensteiner Schützengilde) wurden Bücher und Broschüren zum Schützenwesen übergeben und Schützenpokale als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Monika Mahlig sicherte die Dokumente des Vereins „Halle für Olympia e.V.“ und übergab sie dem Stadtarchiv. Eine Bereicherung der Urkundenabteilung stellt die frühe Brandschutzordnung des Administrators Joachim Friedrich für die hallische Saline aus dem Jahre 1594 dar. Die Grundschule Kröllwitz übergab eine Zeitkapsel mit Dokumenten zur Verwahrung an das Stadtarchiv, welche nach 25 Jahren im Beisein von Vertretern der Schule geöffnet werden soll.

Auf dem Gebiet der archivalischen Sammlungen gelangen eine Reihe Neuerwerbungen; hierzu zählen Aktien regionaler Unternehmen wie des Verlagshauses Gebauer-Schwetschke, der Mitteldeutschen Hafen AG, der Gottfried Lindner AG, der Flugverkehr Halle AG und der Firma Hensel & Haenert. In die Medaillensammlung wurden u.a. die Neujahrsmedaille des Halleschen Kunstvereins 2009 mit dem Motiv „Himmlicher Händel“ und eine Medaille zum Verfassungsfeier-Sportfest 1929 aufgenommen. Die Autografensammlung konnte u. a. durch Dokumente von Johann Christian Reil und August Gottlob Eberhard ergänzt werden. Für die Ansichtensammlung wurden u. a. ein Aquarell der Broihanschenke und fünf Lithografien des Universitätsplatzes von Benno Schulz erworben. Die Darstellung eines Hoftages in der Moritzburg ging als Schenkung in den Bestand des Stadtarchivs über.

Der Bestand der Bibliothek konnte erfreulich erweitert werden. Hervorzuheben ist hier eine 1840 publizierte detaillierte Beschreibung der Magdeburg – Leipziger Eisenbahn, durch die Halle Anschluss an das neue Verkehrsmittel gewann.

In der archiveigenen Restaurierungswerkstatt wurden bis Mai 2009 die Ausstellungen des Stadtarchivs sowie die Projekte Retrokonversion der Archivbibliothek und Fotokonservierung technisch vorbereitet und begleitet. Seit Juni ist die Stelle des Restaurators / Restauratorin im Stadtarchiv unbesetzt.

Die Erschließung und Verzeichnung des Archivgutes wurde fortgeführt mit den Beständen Volksbildung (1937–1991), Geschäftsstelle Stadtrat (1974-2006), Büro des Stadtarchitekten / Stadtbauamt (1958-1995), Armenverwaltung (1825-1932), Plakatsammlung (1858-2010) und der Urkundenabteilung B.

Durch Honorarkräfte und Praktikanten konnten die Nachlässe des Schriftstellers Johannes Schlaf, des Giebichensteiner Amtmanns Remigius Bartels und der Familiennachlass der Bankiersfamilie Lehmann erschlossen werden. Die Erschließung der Akten des Büros für Plünderungsentschädigung wurde begonnen und die Bearbeitung des Fotobestandes der Bilderkästen sowie die Retrokonversion der Archivbibliothek fortgeführt.

Beim Einsatz von Studenten im Praktikum trat eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität ein. Zur Optimierung der Präsentationsmöglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit wurden sechs Ganzglas-Standvitrinen und eine Sockelvitrine mit Beleuchtungselementen sowie eine Leinwand für den Lesesaalbereich angekauft. Im Vorjahr

war eine deutliche Steigerung des Interesses der Öffentlichkeit für die Angebote und die Arbeit des Stadtarchivs feststellbar. Gleiches gilt auch für die Nutzung durch interne Dienststellen der Stadtverwaltung für Beratungen und Schulungen.

2009 erfolgte die Fortführung der Verfilmung und Digitalisierung von Handschriften überwiegend zu Grundbesitz, Rechnungs- und Haushaltsbüchern. Zur Erleichterung der Recherche in den Archivalien des Standesamtes wurden die häufig genutzten Namensregister verfilmt und digitalisiert.

Ansprechpartner:

Herr Leiter Jacob: - 3333

4.6.2 Stadtbibliothek (422)

Aufgabenstellung 2009

Fußend auf den strategischen Zielen der Stadt Halle hat sich die Stadtbibliothek folgende Ziele bis 2014 gestellt:

- Die Stadtbibliothek entwickelt sich weiter als Bildungsort, als Ort der sozialen Integration und Kommunikation für alle Bürger. Sie fördert das Streben der halleschen Bevölkerung nach individueller Bildung, Freizeitgestaltung und nach lebensbegleitendem Lernen durch:
 - Bereitstellung eines aktuellen, nachfrageorientierten Medienangebots im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich (nach Maßgabe der finanziellen Rahmenbedingungen) → Stichworte: Analyse Nutzerverhalten, Schwerpunktsetzung für die Erwerbung neuer Medien.
 - Ausbau der Angebote an elektronischen Informationen und Diensten → Stichworte: Angebot OPAC-Schulungen für Nutzer, Beteiligung Deutsche Internetbibliothek.
 - weitere intensive Förderung von Lese- und Medienkompetenz in Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen → Stichworte: thematische Medienkisten für Schulen, Unterstützung des Projektunterrichts, thematische Veranstaltungen für Kindergruppen und Schulklassen, Führungen mit und ohne Rechercheaufgaben (nach Maßgabe der personellen Rahmenbedingungen) u.a.m.
 - familienfreundliche Angebote → Stichworte: Stadtteilbibliotheken als Familienbibliotheken, Themenbereich „Für Eltern“, Aktionen für Familien (Bibliotheksfeste, Tage der offenen Tür u.a.).
 - Erreichen von Kundenbindung durch optimalen Service und hohe Kundenzufriedenheit → Stichworte: einheitliches und freundliches Auftreten, auch in Konfliktsituationen, gute Qualität der Beratung und Information sichern (entsprechende Fortbildung nach Maßgabe der finanziellen Rahmenbedingungen).

Höhepunkte und besondere Aktivitäten im Jahr 2009

- Werbeaktion mit Plakaten „Schock deine Eltern, lies ein Buch“
Der Verein „Freunde der Stadtbibliothek Halle e.V.“ und die Firma Ströer Deutsche Städte Medien GmbH unterstützte die Stadtbibliothek bei der Leseförderung

Die Plakatierungsaktion begann am 22. April 2009 anlässlich des Welttages des Buches und sollte Jugendliche, Eltern und Lehrer auf die Möglichkeiten, die die Stadtbibliothek für Bildung, Wissenserwerb und Freizeitgestaltung bietet, hinweisen. Die Plakate waren danach im Stadtbild überall zu sehen. Die Aktion erzielte nicht nur in den Medien große Aufmerksamkeit, sondern auch bei Bürgern und Gästen der Stadt.

Viele Anfragen nach den Plakaten erreichten die Stadtbibliothek, so dass der Verein Plakate nachdrucken ließ, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Über das Akademische Auslandsamt der Martin-Luther-Universität wurden Plakate sogar in 20 Länder der Welt verschickt, damit sie dort in Partnerschulen aufgehängt werden konnten.

- 30 Jahre Artothek in der Stadtbibliothek - Jubiläumsfeier am 6. Mai 2009

Neun Ausstellungen mit Arbeiten von Künstlern aus Halle und der Region sowie mit Werken aus dem Bestand der Stadtbibliothek waren 2009 zu sehen.

- Das 5. Literatur-Picknick der Stadtbibliothek auf der Oberburg Giebichenstein

Die Lesung von Gedichten und Prosa Achim von Arnims, begleitet von Musik der Gruppe „cela:nous“, und verbunden mit der Aktion „Lesen bewegt. Gemeinsam 3000 Schritte extra“ besuchten ca. 600 Picknick- und Literaturfreunde.

- Buchpatenaktion zu Gunsten der Stadtteilbibliothek West

Die erfolgreiche Aktion wurde 2009 fortgesetzt und brachte das bisherige Spitzenergebnis von 148 aktuellen Büchern für den Bestand der Stadtteilbibliothek West.

- 344 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (ohne Führungen)

darunter vier thematische Lesenächte für Schulklassen, Unterricht in der Bibliothek zu den Themen „Kolumbus“, „Peter und Katharina von Russland“ sowie „Französische Revolution“ und die Veranstaltungsreihe „Trulla Troll“ mit Kathrin Schinköth-Haase für Grundschüler sowie zahlreiche eigene Veranstaltungen, Buchpräsentationen u.a.m.

- 122 Führungen durch die Bibliothek mit Einführungen in die Bibliotheksbenutzung für verschiedene Altersgruppen
- Veranstaltungsreihe „Wir entdecken Musikinstrumente“ in der Musikbibliothek in Kooperation mit dem Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ sowie Projekttag Musik in Zusammenarbeit mit dem Händel-Haus und Beteiligung der Musikbibliothek am City Jazz im Februar 2009
- Beteiligung der Stadtteilbibliothek West an der Afrikanischen Woche mit vier Veranstaltungen sowie an der 2.Familienmesse im Rahmen des Neustadtfestes im September 2009
- Dreizehn Abendveranstaltungen in der Zentralbibliothek mit verschiedenen Partnern und zu verschiedenen Themen, z.B. „Halle und die Reformation“ und „Halle liest. Literatur zur Kur“

Ansprechpartner:

Frau Leiterin Dr. Labenz: - 4709

Anlage: Zahlenüberblick

4.6.3 Stadtmuseum (450)

Zielrichtung: Neustrukturierung als Stadtmuseum Halle

Nach der Neustrukturierung der Halleschen Museen mit dem Stadtmuseum Halle, Christian-Wolff-Haus, der Druckerei, dem Freilichtmuseum Oberburg Giebichenstein, den Hausmannstürmen und dem Rotem Turm bestand zunächst der Auftrag der Stadtverwaltung an das Museum darin, ein Visionspapier zu erarbeiten, das das neue Leitbild eines städtischen Museums beinhalten sollte. Dieses zielte nach der Schließung der alten Dauerausstellung zur Stadtgeschichte in der Lerchenfeldstraße auf die Einrichtung einer neuen, ständigen, stadthistorischen Exposition. Außerdem stand die erfolgreiche Fortsetzung des Landesprojektes Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert in der perspektivischen Planung fest.

Das Visionspapier ist erarbeitet worden und im April 2009 im Kulturausschuss bestätigt worden. Darin widerspiegelt sich der Charakter des Museums, das in der fachlichen Arbeit und Umsetzung von Ausstellungen und Projekten zukünftig sehr stark bildungsorientiert arbeiten wird. Ziel ist es, verstärkt bildungsferne Schichten der Gesellschaft zu erreichen und außerschulische Bildungsarbeit zu leisten. Dem Leitbild folgend, rückte neben Kernaufgaben des Museums (Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln), die Vorbereitung und Erarbeitung der neuen Stadtgeschichtsausstellung sowohl für das Christian-Wolff-Haus als auch für die Druckerei im Jahresverlauf in den Mittelpunkt.

Um dieses Ziel zu erreichen, entstanden eine Reihe von Projekten und Sonderausstellungen, die im Bausteinsystem diese Zielvorgaben erfüllten. Das Stadtmuseum konnte demzufolge seine Arbeit in der Umbruchsituation fortsetzen. Alle finanziellen Mittel und personellen Ressourcen wurden unter dem Aspekt der Sparsamkeit eingesetzt und mit viel kreativem Engagement agiert. Fördergelder konnten im Rahmen der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ für die Jahresausstellung zum Thema: „Frauen im 18. Jahrhundert“ eingeworben werden. Gleichzeitig wurden in diesem Zusammenhang auch Fördermittel zur Restaurierung von Objekten des 18. Jahrhunderts für eine zukünftige Dauerausstellung im Wohnhaus Christian Wolffs akquiriert. Diese machten die Restaurierung einer wertvollen Hochzeitsfahne aus dem 18. Jahrhundert, eines Fächers und eines Seidenkleides möglich (Gesamtrestaurierungskosten 13.800 EURO).

Ausstellungstätigkeit in 2009

Drei Projekte stehen beispielgebend für die Ausstellungstätigkeit der halleschen Museen im Jahr 2009, die trotz erschwelter Bedingungen im Haus fortgesetzt worden sind.

1. Die dritte Höhepunktausstellung Landesprojekt „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ im Themenjahr „Frauen im 18. Jahrhundert“: „Weiber sind nicht in der Welt, bloß um Männer zu amüsieren...“ – Frauenbilder im 18. Jahrhundert“ und das dazugehörige museumspädagogische Begleitprogramm (7.12.2008-3.05.2009)

Einzelbesucher: 2.977

Gruppenbesucher: 3.018

Gesamtbesucher: 5.995

Ausstellungsführungen und museumspädagogische Veranstaltungen: 78

2. Die Sonderausstellung: Schätze des Mittelalters. Slawischer Schmuck aus dem Archäologischen Museum Warschau (17.10.2009 - 10.01.2010)

Einzelbesucher: 1.212

Gruppenbesucher: 2.097

Gesamtbesucher: 3.309

Ausstellungsführungen und museumspädagogische Veranstaltungen: 47

3. Die Sonderausstellung: „Mannsbilder. Mythos, Macht und Maloche.“ (23.06.2009 – 27.09.2009)

Einzelbesucher: 395

Gruppenbesucher: 1.476

Gesamtbesucher: 1.871

Ausstellungsführungen und museumspädagogische Veranstaltungen: 7

Neben der Ausstellungstätigkeit standen museumspädagogische Projekte für Einzel- und Gruppenbesucher, für Kinder- und Erwachsene sowie Familien im Vordergrund. Das betrifft das Christian-Wolff-Haus, die Oberburg und das zu den Halleschen Museen gehörende Salinemuseum.

Gesamtbesucher Christian-Wolff-Haus 2009: 12.107

Gesamtbesucher: Oberburg 2009: 25.070

Gesamtbesucher Hallesche Museen 2009 (ohne Saline): 37.177

Die halleschen Museen nahmen trotz fehlender Dauerausstellung im Jahr 2009 an der Museumsnacht und dem „Tag des offenen Denkmals“(15 Führungen) teil. Sie gestalteten Ferienprogramme für hallesche Schulen und setzten die Projektwochen mit Schülern fort.

Ansprechpartner:

Herr Jacob: -3333

4.6.4 Stadtsingechor (444)

Der Stadtsingechor ist einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands und zählt somit zu den traditionsreichsten kulturellen Institutionen der Stadt Halle (Saale). Daher ist der Chor nicht nur eine kulturelle Bildungseinrichtung sondern auch kultureller Botschafter der Stadt. Die grundsätzlichen Aufgaben des Stadtsingechores sind die Ausbildung der Chorsänger, die Durchführung von Konzerten, Motetten und Auftritten in Halle. Hinzu kommen solistische Aufgaben einzelner Chorsänger z.B. am Opernhaus oder Einstudierungen und Konzerte/Aufführungen des Chores für andere Veranstalter. Ein wichtiger Bereich für die Zukunft ist die Akquise von Konzerten in Deutschland und im Ausland.

Aufgabenstellung 2009

- a. Stärkung der Präsenz und Wahrnehmung in Halle
- b. Verbesserung der Qualität des Chores
- c. Präsenz außerhalb von Halle verstärken
- d. Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in der Stadt vorantreiben
- e. Neustrukturierung des Aspirantenbereiches bzw. des Übergangs vom Nachwuchsbereich in den eigentlichen Stadtsingechor

Zielerreichung 2009

zu a.)

Es ist zu verzeichnen, dass die positive Wahrnehmung und die Präsenz des Stadtsingechores in Halle gewachsen sind. Unterstützt wird dieses durch entsprechende Berichterstattung in der Presse und eine gewachsene Zahl der Veranstaltungen (siehe Anlage). 2009 durfte der Stadtsingechor wieder nach langer Zeit Teil des offiziellen Programms der Händelfestspiele sein (Aufführung von Händels „Acis und Galatea“ mit dem Händelfestpielorchester). Außerdem ergab sich eine intensivere Zusammenarbeit mit der Oper Halle/Staatskapelle Halle durch Mitwirkungen bei den Produktionen „Zauberflöte“ und „Die Weihnachtsgans Auguste“. Dennoch bleibt immer noch die Notwendigkeit bestehen, den Stadtsingechor stärker in das Bewusstsein der Bürger der Stadt zu rücken und den Chor noch intensiver in das Musikleben der Stadt und darüber hinaus zu integrieren.

zu b.)

Die musikalische Qualität konnte im Jahr 2009 weiter gesteigert werden. Belegt wird diese Aussage durch die positive Besprechung in der Presse, sehr positives Feedback von den jeweils mitwirkenden Orchestermusikern und Gesangssolisten und nicht zuletzt durch das Publikum selbst. Auch werden Anfragen für Konzerte an den Chor von außen wieder mehr auch auf Grund der positiven musikalischen Entwicklung. Diese Qualitätssteigerung ist auch ein Ergebnis einer sehr konstruktiven und motivierten Arbeitsatmosphäre bei den Mitarbeitern des Chores.

zu c.)

Der Chor konnte im Jahr 2009 eine erfolgreiche Tournee nach China mit Konzerten in Shanghai und Nanjing durchführen. Außerdem gastierte er mit dem Akademischen Orchester der MLU Halle in Wittenberg, mit dem Händelfestpielorchester in Berlin sowie im Rahmen der Landesjugendmusikfesttage in Coswig. Weitere Konzerte bzw. Motetten fanden in Merseburg und Löbejün statt.

zu d.)

Es gibt grundsätzlich eine sehr gute Zusammenarbeit mit vielen Institutionen in der Stadt Halle (Franckesche Stiftungen, Marktkirche zu Halle, Martin-Luther-Universität, Oper/Staatskapelle, Landesgymnasium Latina, Grundschule „August Hermann Francke“, Händelfestspiele/Händelhaus). Mit dem Leiter des Konservatoriums gibt es eine langfristig angelegte Idee einer Zusammenarbeit in einem speziellen Projekt. Grundsätzlich müssen diese Kooperationen noch ausgebaut und zum Teil in schriftlicher Form festgehalten werden. zu e.)

Der Prozess dieser Umstrukturierung verläuft in mehreren Schritten. Ziel ist es, den Übergang vom Nachwuchsbereich (Aspirantenbereich) in den Stadtsingechor unter pädagogischen und entwicklungsspezifischen Gesichtspunkten zu verbessern. Grundsätzlich sieht die Zahl des Nachwuchses für den Chor positiv aus (Sängerzahlen siehe Anlage), es bleibt aber eine Zielstellung, die sich längerfristig stellt.

Ziele für 2010

- weiterhin Steigerung der Präsenz und Wahrnehmung in Halle und außerhalb
- Stabilisierung und weitere Steigerung der musikalischen Qualität des Chores
- Umstrukturierung im Bereich des Übergangs vom Aspirantenbereich in den Stadtsingechor (neue Probenform und –struktur) umsetzen
- Produktion einer CD
- Vorantreiben von Kooperationen und entsprechenden Vereinbarungen

Ansprechpartner:

Herr Chordirektor Elster: 678783

Anlagen: Statistik Veranstaltungen, Statistik Anzahl Sänger

4.6.5 Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ (441)

Am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ Halle, größte Musikschule des Landes Sachsen-Anhalt und Zentrum der musikalischen Ausbildung für Kinder und Jugendliche wurden 2009 2.389 Schülerinnen und Schüler in 1.504 Jahreswochenstunden unterrichtet. Die Ausbildungsangebote der Frühförderung nutzten 613 Kinder bis 5 Jahre. Im Instrumental- und Vokalunterricht wurden in Einzel- und Gruppenbelegung 1.405 Musikschüler von 6 bis 18 Jahren und 371 Personen ab 19 Jahre ausgebildet. Hiervon konnten wiederum 22 Schülerinnen und Schüler über das Begabtenförderprogramm des Landes Sachsen-Anhalt, der „Studienvorbereitenden Ausbildung“, auf ein musikbezogenes Studium vorbereitet werden.

Um die Qualität der Instrumental- und Vokalausbildung langfristig zu sichern, wurde vom November 2008 bis Oktober 2009 intensiv an der Implementierung des Qualitätssystems Musikschule (QsM) gearbeitet.

Mit der erfolgreichen Zertifizierung von QsM konnte nach dem Gesetz zur Förderung und Anerkennung von Musikschulen im Land Sachsen-Anhalt vom 17. Februar 2006 der Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz am 16.11.2009 in Magdeburg unter großem Presseecho das Konservatorium mit dem Titel „Staatlich anerkannte Musikschule im Land Sachsen-Anhalt“ auszeichnen. Mit der staatlichen Anerkennung wurden fundamentale Voraussetzungen für ein langfristiges Engagement des Landes an der Musikschularbeit des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ Halle geschaffen.

Im März 2009 wurden vom Kultusministerium zweckgebundene Investitionsmittel aus dem Förderprogramm der Bundesregierung, dem Konjunkturpaket II, für alle Musikschulen des Landes Sachsen-Anhalt in limitierter Höhe zur Verfügung gestellt.

Aus den angemeldeten Projekten für das Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ wurde die Sanierung des Unterrichtshauses 2, Schillerstr. 47, mit 1,805 Mio. Euro genehmigt. Die umfangreichen Planungen zu diesem Bauvorhaben konnten 2009 erfolgreich abgeschlossen werden, alle Voraussetzungen für einen schnellen Baustart in 2010 wurden geschaffen.

Eine Konzeption für die Verlagerung des Instrumental- und Vokalunterrichts für ca. 600 Schülerinnen und Schüler wurde erarbeitet. Insbesondere bei Schülereltern konnte durch umfassende Informationspolitik Verständnis und Unterstützung eingeworben werden.

Die vereinbarte enge Zusammenarbeit mit dem Büro der Oberbürgermeisterin bei der musikalischen Ausgestaltung von Festveranstaltungen der Stadt Halle (wie z. B. Ehrung von Dienstjubilaren, Verabschiedung von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Einbürgerungsveranstaltungen, Sportlerehrungen, Festakte des Stadtrats, Händelfestspiele u. a.) konnte in diesem Kalenderjahr vertieft werden.

Des Weiteren präsentierte sich das Konservatorium in zahlreichen Schülerkonzerten im Händel-Haus, in der Konzerthalle Ulrichskirche, im Freylinghausen-Saal und anderen Spielstätten mit Programmen traditioneller und „moderner“ Musik, sowie Populärmusik als kompetenter Bildungsträger im kulturellen Leben unserer Stadt.

Insgesamt betrachtet, dürfen Schüler und Lehrkräfte des Konservatoriums auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken: 81 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich 2009 am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“, 60 von ihnen wurden mit einem Ersten Preis geehrt. Beim Landeswettbewerb konnten sich von 26 Preisträgern 13 Schülerinnen und Schüler für den Bundesausscheid in Essen qualifizieren und sich dort in den verschiedenen Wertungen dreimal 1. Preise, zweimal 2. Preise und fünfmal 3. Preise erspielen.

Ebenfalls hervorzuheben sind unsere 2 Gesamtsieger des enviaM-Wettbewerbs „Musik für Kommunen“ der Länder Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt und unsere Siegerin des Förderwettbewerbs der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

- 34 -

Von den insgesamt 10 Förderstipendien des Landes Sachsen-Anhalt in Höhe von 1.000,00 € gingen 4 Stipendien an Musikschüler des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ Halle.

Ansprechpartner:

Herr Leiter Effner-Jonigkeit: - 2024335

4.6.6 Volkshochschule Halle (Saale) „Adolf Reichwein“ (407)

Tätigkeitsbericht 2009

Die Volkshochschule Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale) ist eine durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung, deren Grundaufgabe darin besteht, entsprechend der aktuellen Bedarfe, ihre Teilnehmer zum lebenslangen Lernen zu motivieren. Dazu sind neben der Kursplanung, die für das Frühjahrs- und Herbstsemester erfolgt, die Auswahl geeigneter Dozenten sowie eine qualifizierte Beratung der Teilnehmer durch alle Mitarbeiterinnen der Volkshochschule, erforderlich.

Die Volkshochschule hat im Berichtsjahr ca. 800 geplante Kurse an verschiedenen Standorten der Stadt Halle im Angebot.

Statistik:	
Anzahl der Kurse	579
Anzahl der Teilnehmer	6127
Anzahl der Unterrichtseinheiten	9737
Einnahmen	361683
Ausgaben	770176
Zuschussbedarf	408493

Der Höhepunkt im Jahr 2009 war das 90-jährige Jubiläum der VHS Adolf Reichwein der Stadt Halle (Saale) im Oktober 2009.

Die Festveranstaltung fand am 7. Oktober 2009 unter der Teilnahme der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen, der ehemaligen Mitarbeiter, Vertreter der VHS Sachsen-Anhalts, dem Geschäftsführer des Landesverbandes der VHS Sachsen-Anhalt e. V. und der nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten statt. Grußworte der Stadt wurden überbracht vom persönlichen Referenten des Beigeordneten für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung und vom Geschäftsführer des Landesverbandes der VHS Sachsen-Anhalt e. V.

Die Festveranstaltung war eingebunden in die Tage der offenen Tür

- Tag der Sprachen und des kreativen Gestalten
- Tag der Gesundheit

Erarbeitung von Vorschlägen zum Umbau des Objektes Oleariusstraße als neuer Standort der Volkshochschule Halle (Bedarfsanmeldung für die Bereitstellung von Büro- und Unterrichtsräumen).

Frühjahrssemester 2009 – Höhepunkte

Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde ein Kurszyklus „Grundlagen der Demokratie in Deutschland“ angeboten mit dem Ziel der Förderung der politischen Meinungsbildung und des theoretischen und praktischen Wissenserwerbs.

Teilnahme am kulturellen Themenjahr der Stadt „Arbeitswelten“ mit verschiedenen Kursen, die sich mit alten handwerklichen Traditionen beschäftigen (z. B. Papierschöpfen)

Ausbau des Bereiches Junge VHS/Familienbildung mit dem Ziel der Förderung von Familien mit Kindern, um Chancengleichheit und den lebenslangen Anspruch auf Bildung aller Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu erhöhen

Angebote im Bereich Musik zum internationalen Händeljahr 2009

März 2009: Fotoausstellung – Der Fotoclub – Click 98 stellt sich vor – Flurgalerie der VHS

Juni 2009: Teilnahme am Paulusfest – Präsentation des Lehrprogrammes Sommerfest der VHS gemeinsam veranstaltet mit Kursteilnehmer und Dozenten zum Ausklang des FS 09

Juli/August 2009: Präsentation und Verteilung des Lehrprogrammes auf dem Markplatz als Service für die halleschen Bürger

Herbstsemester 2009 - Höhepunkte

September 2009: Teilnahme am Salzfest der Stadt – Präsentation des Lehrprogrammes

Oktober 2009: Feierlichkeiten – 90 Jahre VHS

November 2009: Durchführung des Sprachentages unter Schirmherrschaft des Landesverbandes der VHS – Sachsen-Anhalt e. V.
- Beteiligung von 5 Verlagen
- Beteiligung von 90 Dozenten und Dozentinnen aus Sachsen-Anhalt
- Grußworte der Stadt überbrachte der persönliche Referent des Beigeordneten für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung

Dezember 2009: Tagung des Beirates der VHS Halle - die Mitteilung des Beigeordneten, die geplante Zusammenarbeit mit der KVHS Saalekreis im Rahmen einer Kooperation durchzuführen, wird von den Beiratsmitgliedern zur Kenntnis genommen.

Das Jahr 2009 war geprägt durch vielfältige und intensive Verhandlungen mit der KVHS Saalekreis zur Abstimmung und Vorbereitung der Kooperation beider Einrichtungen ab 01.01.2010.

- Erarbeitung des Kooperationsvertrages und des Vertrages zur Bestellung einer Koordinatorin
- Erarbeitung von Vorschlägen für eine Personalstruktur der Volkshochschulen
- Erarbeitung von Vorschlägen für eine gemeinsame Entgelt- und Honorarordnung als Grundlage für die Realisierung der Kooperation
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Zuordnung der Einnahmen (PLZ-Prinzip)
- Erarbeitung von Vorschlägen zur gemeinsamen Nutzung des Objektes Oleariusstraße

Ansprechpartner:

Frau Koordinatorin Hellwig: - 2915311

4.7 Eigenbetrieb Kindertagesstätten

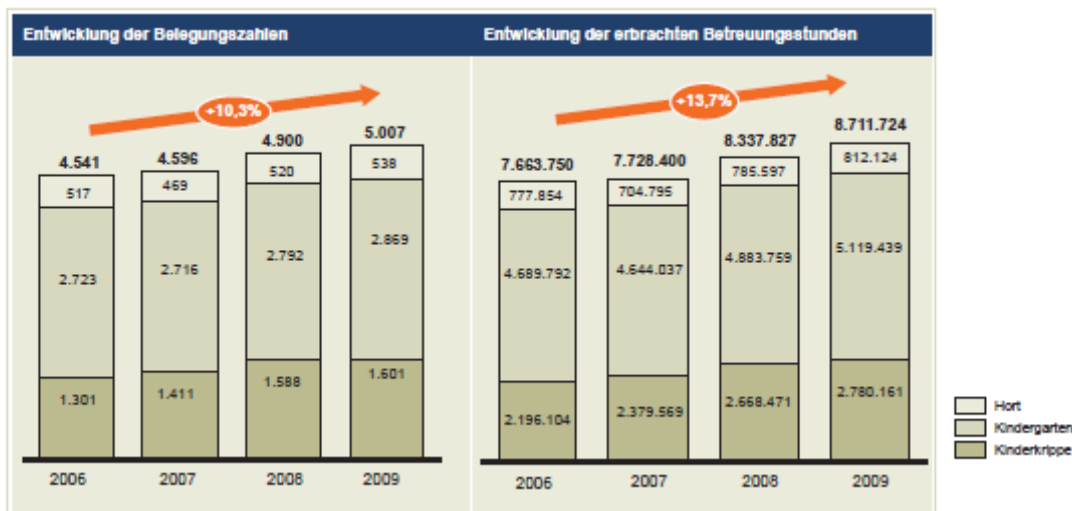
Im Berichtsjahr 2009 erhöhte sich die Bilanzsumme um 2,8 Prozent bzw. 1 Mio EUR auf 37,9 Mio EUR.

Darüber hinaus steigerte der Eigenbetrieb sein Betriebsergebnis nach Risiko und Bewertung im Vergleich zum Jahr 2008 um 43 Tsd. EUR.

Gegenüber dem Gründungsjahr stieg die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes um 10 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2 Prozentpunkte – absolut um 107 Plätze. Im Vergleich zum Gründungsjahr betreute der Eigenbetrieb Kindertagesstätten im Jahresdurchschnitt 2009 466 Kinder mehr.

Die Belegung der zur Verfügung stehenden Kindertagesstättenplätze ist auch im Berichtszeitraum weiterhin ansteigend. Allerdings innerhalb der einzelnen Produkte unterschiedlich stark im Vergleich zum Vorjahreszeitraum:

Bei den erbrachten Betreuungsstunden konnte der Eigenbetrieb im Berichtszeitraum eine Steigerung um 4,5 Prozent zum Vergleichszeitraum 2008 verzeichnen.



Wesentliche Maßnahmen und Ereignisse im Wirtschaftsjahr 2009 Einführung einer neuen Satzung in 2009

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Satzung zur Erhebung von Elternbeiträgen durch die Stadt Halle überarbeitet und damit Verwaltungsaufwand und Bürokratiekosten gesenkt, sowohl für Familien als auch für die Träger von Kindertagesstätten. Zuzüglich dieser Ziele wurde neben einer zügigen Beitragsfestsetzung auch der Abbau von Widersprüchen realisiert.

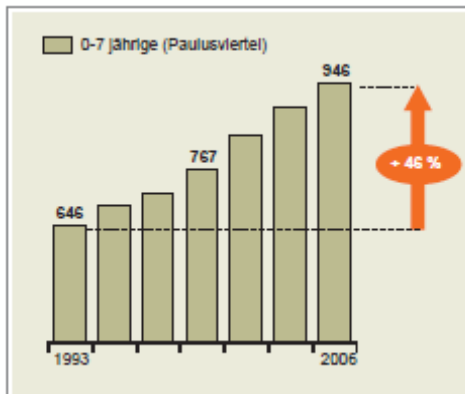
Dabei machten sich die Ausschüsse die Überlegungen zu einer neuen Satzung alles andere als leicht. Dies auch vor dem Hintergrund, dass eine deutlich höhere Aufmerksamkeit gegenüber der Institution Kindertagesstätten auf der Nutzerseite zu verzeichnen ist und Konsens zur Bedeutung der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern besteht. Denn in kaum einem anderen Land haben sowohl die soziale als auch die kulturelle Herkunft der Kinder einen so großen Einfluss auf ihre Bildungskarriere wie in Deutschland. Die individuelle Förderung der Kinder, ihren Talenten und Bedürfnissen entsprechend, kommt oft zu kurz. Die Stadt Halle nimmt hier jedoch deutschlandweit eine Führungsrolle ein. Die Rate der Inanspruchnahme der Kindertagesstätten ist in kaum einer anderen Stadt so hoch und trägt somit auch dazu bei Bildungschancen zu ermöglichen. Denn je früher Kinder die Chance auf die Entfaltung ihrer Potentiale bekommen - desto besser.

Erweiterung der Platzkapazitäten

Der Eigenbetrieb führt interne Statistiken, um auf Veränderungen der Bedarfe frühzeitig einzugehen. Dabei ist in den vergangenen Berichtszeiträumen insbesondere ein Anstieg der Nachfrage im Bereich der Innenstadt und in angrenzenden Stadtteilen zu verzeichnen. Allein im Paulusviertel stieg der Anteil der für Kindertagesstätten relevanten Zielgruppe um 46 Prozent seit 1993.

Neben der in 2010 eröffnenden Kindertagesstätte in der Herweghstraße wurden in den vergangenen zwei Jahren 120 zusätzliche Plätze in der Innenstadt durch den Eigenbetrieb geschaffen.

Zusätzlich dazu wurden im Berichtszeitraum Beschlüsse zur umfassenden Sanierung und Kapazitätserweiterung in der Taubenstraße und der Neubau am Böllberger Weg beschlossen.



So entstehen weitere 70 zusätzliche Plätze. Damit wurden seit Gründung des Eigenbetriebes im Innenstadt Bereich 300 zusätzliche Plätze geschaffen.

<p>Zielsetzungen: Gewährleistung Rechtsanspruch durch Inbetriebnahme der Kita Herweghstraße im Paulusviertel</p>	<p>Bedarfsherleitung / Gründe</p> <ul style="list-style-type: none"> • einziger Stadtteil mit positivem Wanderungssaldo (Paulus/Altstadt) • jüngster Stadtteil (Durchschnittsalter) • 46 % Steigerung bei den 0-7 jährigen 	<p>Notw. Voraussetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rettungsweg • Brandschutz • Medienversorgung • Raumkonzept • Funktionsräume & Keller
	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Anzahl verfügbarer Plätze in diesem Stadtgebiet: • Nachfrage nach Plätzen in diesem Stadtgebiet: in 09 = 236 	<p>Notw. Abstimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmungen mit JA ✓ • Aufnahme in BEP ✓ • Zustimmung BA ✓
	<ul style="list-style-type: none"> • Laut Bevölkerungsprognose Anstieg der Kinderzahlen um weitere ca. 5% • Anstieg der Ø Kinderzahlen im EB um 10 % zum Gründungsjahr 	

Anlage 2 Zahlenüberblick Stadtbibliothek

- 1.183.032 Entleihungen (ohne Präsenznutzung, z. B. von Zeitungen, Zeitschriften und Nachschlagewerken)
- 359.023 gezählte Besucherinnen und Besucher
- 254.639 aktive Besucherinnen und Besucher
- 775 Veranstaltungen
 - darunter
 - 344 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (ohne Führungen)
 - 122 Führungen/Einführungen
- 319.347 Zugriffe auf den öffentlich zugänglichen elektronischen Katalog (OPAC) über Intranet (101.293) und über Internet (218.054)
- 253.076 Medieneinheiten (ME) im Ist
 - Belletristik 45.207 ME
 - Kinderliteratur 46.589 ME
 - Sachliteratur 70.708 ME
 - Zeitschriften, Zeitungen 12.935 ME
 - AV-Medien 77.637 ME

(Soll: 460.754 ME)
- Einwohnerzahl (per 31.12.2009): 230.377 → 1,1 ME pro Einwohner im Bestand der Stadtbibliothek
- Entleihungen pro Medium: 4,67
- Ausgaben für Neuerwerb
 - Haushaltsansatz 2009 (SR-Beschluss IV/2006/05856) 184.000 Euro
 - Zuwendung des Landes Sachsen-Anhalt 25.000 Euro

Gesamtausgaben im Haushalt der Stadtbibliothek 209.000 Euro

- Förderung der „Freunde der Stadtbibliothek Halle e. V.“ 14.130 Euro

Insgesamt konnten 223.130 Euro für den Neukauf von Büchern, CDs und anderen Titeln eingesetzt werden, das sind 0,96 Euro pro Einwohner.

Die Bevölkerung der Stadt Halle war im Jahr 2009 insgesamt 1,55mal in der Stadtbibliothek zu Besuch, ebenso oft wie im Vorjahr.

Anlage 3

Statistik Veranstaltungen, Statistik Anzahl Sänger Stadtsingechor

	2008	2009
Konzerte in Halle eigen organisiert	5	7
fremd organisiert	5	9
Konzerte auf Konzertreisen	0	5
Motetten in Halle	8	8
Motetten in Merseburg	3	3
	21	32
sonstige Veranstaltungen		
Mitwirkung Zauberflöte (3 Knaben)	5	12
Orpheus in der Unterwelt (Männerchor)	8	0
König Midas (Knaben)	3	0
Weihnachtsgans Auguste (Knaben)	0	9
	16	21
Gesamt	37	53

Anzahl der Sänger 2008-2010		
2008		64
2009		68

